

Luzerner Altstadt als 3-D-Modell



bei Prisca Birrer-Heimo, SP-Nationalrätin aus Rothenburg

Enttäuscht über den letzten Platz?

Die «Sonntagszeitung» hat in einem Rating alle Bundesparlamentarier nach verschiedenen Kriterien bewertet. Die SP-Nationalrätin und Rothenburger Gemeinderätin Prisca Birrer-Heimo (52) hat auf dem letzten Platz aller 193 bewerteten Politiker abgeschlossen.

Prisca Birrer, überrascht Sie das?

Prisca Birrer: Nein, nicht besonders. Ich bin erst seit einem Jahr im Nationalrat, da hat man noch nicht Einsitz in den gemäss der Bewer-

NACHGEFRAGT

tung der «Sonntagszeitung» «wichtigsten» Kommissionen. Andere Nationalräte, die ebenfalls erst 2010 nachgerückt sind, haben ähnlich abgeschlossen wie ich – und sogar der langjährige Luzerner SVP-Nationalrat Felix Müri liegt relativ weit hinten. Ausserdem wurde bei dem Ranking noch nicht berücksichtigt, dass ich neu Präsidentin der Stiftung für Konsumentenschutz bin.

Welche Konsequenz ziehen Sie nun für sich aus diesem Rating?

Birrer: Es ist sicher ein Ansporn, beim nächsten Mal besser abzuschneiden. Andererseits darf man diese Ratings auch nicht überbewerten. Wenn jemand aufgrund seiner Mandate, etwa in Verwaltungsräten, besser abschneidet, finde ich das fraglich. Und auch Vorstösse um der Vorstösse willen einzureichen, liegt mir fern. Und ob diese dann Erfolg haben, liegt an der politischen Konstellation im Parlament. Mein Ziel ist es, gute Arbeit zu leisten. Wenn dies dazu führt, dass ich bei solchen Ratings weiter vorne abschneide, umso besser.

LUZIA MATTMANN
luzia.mattmann@luzernerzeitung.ch



So sieht Luzern aktuell auf Google Earth aus. In der Altstadt entstehen kontinuierlich neue Gebäude. Deren Fassaden sind grau, weil noch nicht bearbeitet.

Screenshot PD

GOOGLE Grossbaustelle im Internet: Am rechten Reussufer entstehen 250 virtuelle Häuser. Profitieren sollen das Gewerbe und der Tourismus.

DAVE SCHLÄPFER
dave.schlaepfer@luzernerzeitung.ch

Luzern präsentiert sich im Internet plastisch: Wer die Stadt mit dem kostenlos herunterladbaren Online-Landkarten-Programm Google Earth betrachtet, erkennt mehrere 3-D-Modelle von Gebäuden. Diese lassen sich aus beliebiger Position und Entfernung anschauen. Bis jetzt standen nur einzelne Wahrzeichen wie etwa die Kapellbrücke oder die Museggmauer zur Verfügung – der Rest war flach.

Das wird sich im Laufe der kommenden Monate drastisch ändern: Mit 250 Gebäuden soll die Altstadt komplett erfasst werden. Bereits jetzt sind mehrere zusätzliche Häuser, deren Fassade noch nicht gestaltet ist, im Aufbau zu sehen.

Dächer am anspruchsvollsten

Konstrukteur ist Leopold Huwiler von der Horwer Firma Virtual Graphix.

«Unser Anspruch ist es, die Gebäude möglichst genau zu erfassen. Eine immense Arbeit – und in dieser Detailtreue ein Novum in der Schweiz», so Huwiler. Unter anderem würden auch Erker und Fresken der Fassaden berücksichtigt. «Am schwierigsten ist die Gestaltung der verwinkelten Dächer, hier können wir auf keine externe Daten zurückgreifen», so Huwiler. Darum ist er häufig vor Ort anzutreffen, um per Laser Vermessungen

risten können Luzern so realitätsnah im Internet besuchen – durch die Popularität von Google Earth eröffnen sich damit ungeahnte Möglichkeiten.» Geplant sei die Fertigstellung der 250 Häuser auf Ende Juni 2012. «Es handelt sich um ein Geschenk an unsere Mitglieder zum 125-jährigen Bestehen des Quartiervereins», so Casagrande, der auch im Vorstand der City-Vereinigung ist.

Entwicklerfirma trägt Risiko

Wie sieht es mit der Finanzierung aus? Leopold Huwiler: «Die Selbstkosten sind zum heutigen Zeitpunkt schwierig abzuschätzen. Es macht daher noch keinen Sinn, diese öffentlich bekannt zu geben.» Ziel sei es auf jeden Fall, sämtliche 250 Gebäude in einem einfachen Ausbaustandard fertigzustellen. Das unternehmerische Risiko dafür trage seine Firma. Um die Kosten wieder hereinzuholen, ruft Robert Casagrande im Namen des Quartiervereins zu Spenden auf; auch wolle man verschiedene Stiftungen als mögliche Sponsoren und Gönner ansprechen. Huwiler setzt seine Hoffnungen zudem auf die Grund- und Ladenbesitzer: Auftrags hin lässt sich die Darstellung der eigenen Liegenschaft verfeinern: «Es ist sehr vieles möglich», sagt Huwiler, «von Beschriftungen über individuelle Gestal-

tung der Schaufenster bis hin zum Miteinbezug der Innenräume und der Einbindung von Videos.» Das bisherige Echo auf das Angebot sei gut: «Verschiedene Hotels, Restaurants und Geschäfte haben bereits Interesse signalisiert.»

Google: «Faszinierend»

Matthias Meyer, Pressesprecher von Google Schweiz, sagt zu Huwilers Geschäftsmodell: «Es ist faszinierend, was die Nutzer aus den von Google zur Verfügung gestellten Technologien machen.» Als gebürtiger Luzerner freue er sich auf die virtuellen Spaziergänge durch die immer mehr Formen annehmende Altstadt auf Google Earth.

In diesem Programm direkt zuschaltbar ist auch der Google-Dienst Street View, der es dem Nutzer erlaubt, Örtlichkeiten auf vorgegebenen Pfaden zu entdecken. Die 360-Grad-Fotoaufnahmen der Altstadt-Gassen sind seit vergangener November im Kasten. Wegen der laufenden Beurteilung durch das Bundesgericht des Diensts punkto Datenschutz dürfen diese bis auf weiteres jedoch nicht online gestellt werden.



Eine Animation und eine Anleitung zu Google Earth gibts auf www.luzernerzeitung.ch/bonus

«Das ist in dieser Detailtreue ein Novum in der Schweiz.»

LEOPOLD HUWILER,
VIRTUAL GRAPHIX

durchführen und Objekte aus verschiedenen Blickwinkeln zu fotografieren.

Das Projekt steht unter dem Patronat des Quartiervereins Altstadt. «Die Idee dahinter ist, die Standortpromotion auch im virtuellen Bereich voranzutreiben», sagt Vorstandsmitglied Robert Casagrande vom gleichnamigen Souvenirgeschäft. «Potenzielle Kunden und Tou-

Festtag lockt 4000 Besucher in die Badi Mooshüsli

EMMEN Spiel und Spass am Nachmittag, Partylaune am Abend: Die Sportnight Emmen verzeichnete massiv mehr Besucher als erwartet.

Wer das Mooshüsli bereits am Nachmittag betrat, konnte erst erahnen, was hier am Abend abgehen würde. Sämtliche Vorbereitungen für das grosse Sommernachtsfest waren zwar getroffen, doch zuerst stand der sportliche Teil im Vordergrund. Die Badi öffnete ihre Tore für diverse Aktivitäten, an denen die Besucher mit Interesse teilnahmen.

Trendsportarten zum Austesten

So konnte beispielsweise das «Surfkiff», eine Kombination aus Surfbrett und Ruderboot, ausprobiert werden. Oder auch die Hockey-verwandte amerikanische Trendsportart Lacrosse, bei der es sehr ruppig zu- und hergeht. Daneben gab es verschiedene Darbie-

tungen, unter anderem eine Rettungsshow. «Eine grandiose Anlage wie das Mooshüsli eignet sich hervorragend für die Austragung eines solchen Events», meinte Samuel Huber, Leiter des Sportamts Emmen und OK-Chef.

Kühler Abend, heisse Stimmung

Als die Sonne sich langsam verabschiedete, füllte sich die Badi allmählich mit Partyvolk. Diverse Bars, die von Emmer Guggenmusigen betrieben wurden, kümmerten sich um das Wohl der durstigen Klientel, während der DJ für das richtige musikalische Ambiente sorgte. Die Beachparty konnte starten.

«Wir haben zwar durchaus mit zahlreichen Besuchern gerechnet, doch das übertrifft unsere Erwartungen um ein Vielfaches», meinte Huber begeistert. Gegen 4000 Festgänger bevölkerten in der Nacht das Mooshüsli und brachten die Stimmung rund ums Wasser zum Kochen. Angesichts der kühlen Temperaturen keine Selbstverständlichkeit, so Huber. Der Tenor im Publikum klang indes überall gleich: «Mehr davon!»

CLAUDIO FENNER
region@luzernerzeitung.ch



Manuel Kunz, Patrick Egli und Jeremy Reichmuth (von links) versuchen sich unter der Anleitung von Myriam Gmünder beim Surfskiffen.

Bild Nadia Schärli

MARKTPLATZ

BARAUSZAHLUNG Eingeschrieben senden od. bringen an:
Wir suchen dringend **GOLDSCHMUCK!** Jeder Zustand!
Wir bezahlen **höchste Preise für:** Ringe, Ketten, Broschen, Münzen, Zahngold, Golduhren, Luxusuhren und Silberbestecke (800 gest.).
seit 25 Jahren
RuopigenZentrum Reussbühl
Telefon 041 250 17 22 - 6015 Luzern